

Frauenpower im Heimatverein

Der neue Vorsitz geht zum 25. Jahrestag mit frischen Ideen ans Werk



Musiklehrerin und Sängerin Anna Pehrs zeigt, wie die Stockgeige funktioniert.

Am 01. Mai feiert der Teltower Heimatverein seinen 25. Geburtstag. Zum Jubiläum sind viele Attraktionen geplant. Aber auch danach soll ein frischer Wind wehen. So soll ein Netzwerk zwischen historischen Einrichtungen entstehen, um Exponate interaktiver vorzuführen.

Teltow. Hätte die Rote Armee etwas genauer hingeschaut, wäre die Stockgeige von Otto Schweizer heute nicht Exponat im Heimatmuseum Teltow, sondern irgendwo auf der Welt, oder läge als alter Plunder geächtet, irgendwo auf einer Müllhalde herum. Russische Soldaten hatten 1945 das Atelier

des Musiklehrers in der Lindenstraße geplündert. Nur die Stockgeige erkannten sie nicht als Instrument, weil sie auf den ersten Blick wie ein gewöhnlicher Spazierstock aussieht und erst nach

dem Abschrauben des Knaufes Saiten und Bogen im Inneren offenbart. So diente sie früher zur Unterhaltung auf Wanderschaft. Viele Jahre später spendeten die Nachfahren

Schweizers das Streichinstrument an den Heimatverein Teltow – und dort ist sie seit April der neue Star. Auch zur Feier des

25. Jubiläums am 01. Mai von 12:00 bis 18:00 Uhr wird Anna Pehrs (43), die hauptberuflich als Musiklehrerin an einem Gymnasium arbeitet, zeigen, wie einst Musik gemacht wurde.

Wir haben viele neue Ideen.

Sibylle Langner

Die musikalische Vorführung ist eine neue Attraktion des Heimatvereins, der seit Kurzem mit Sibylle Langner (53) und Pehrs neue Vorsitzende hat, die zusammen mit ihren Mitstreitenden viele Ideen haben, um bei eingewachsenen und neuen Teltowern Interesse für die Vergangenheit ihrer Stadt zu wecken. Langner ist selbst Hinzugezogene aus Berlin. „Es ist wichtig, die Geschichte seines Heimatortes zu kennen, so kann man sich besser damit identifizieren.“ Langner will nicht verändern, was Museumsgründer wie Peter Jaekel und Günter Duwe in den neunziger Jahren aufgebaut haben, sondern das Vorhandene weiterentwickeln und gleichzeitig das Image des Heimatvereins etwas entstauben. Das Museum mit den Ausstellungsstücken bleibt so, wie es ist. Für den Garten liegt derzeit ein Antrag für einen Anbau bei der Stadt Teltow, in dem endlich zeitgemäße Sanitäreinrichtungen und die Ausstellungsstücke zum Thema „Ackerbau“ untergebracht werden können.

„Wir wollen künftig noch mehr Exponate im Detail präsentieren, damit die Geschichte auch im Einzelnen erlebbar wird“, erklärt Langner. Zum Jubiläum sollen zusammen mit der Bäckerei Neuendorff der alte Backofen angeheizt und Brot gebacken werden, wie es die Ackerbürger einst taten. Wenn es nach Langner geht, soll das nicht die einzige Kooperation mit einer anderen Einrichtung in der Stadt bleiben. „Wir könnten uns auch vorstellen, mit der Biomalzfabrik oder einer Kaffeerösterei zusammenzuarbeiten. Wir wollen auch die alte Eismaschine nutzen und mit den alten Spinnrädern spinnen.“ Und weil jemand aus ihrem Bekanntenkreis selbst Schafe hält, könnte man vorher zeigen, wie die Wolle dazu aufbereitet wird. Langner ist in Teltow schon lange ehrenamtlich tätig. „Das Interesse an Geschichte war bei mir schon immer da.“ So ist es ihrem Engagement zu verdanken, dass die Altstadtbewohner beim Tag der offenen Höfe im August den Besuchern ihre zum Teil noch ursprünglichen Gehöfte zeigen. Seit

2010 ist Langner Mitglied des Heimatvereins. Irgendwann kam der Vorsitzende Peter Jaeckel auf sie zu und überzeugte sie, als seine Nachfolgerin für den Vorsitz zu kandidieren. Vorher hatte Langner auch ihren Mann und ihre Freundin Anna Pehrs samt Mann überzeugt, erst stille und bald auch aktive Mitglieder zu werden. Nun ist Pehrs stellvertretende Vorsitzende und begeistert die Museumsbesucher mit der Musikvorführung. In der dauerhaften Ausstellung sind auch eine alte Gitarrenlaute und ein Bandoneon (eine Art Akkordeon) zu sehen, außerdem sucht das Museum noch eine alte Harfe, gerne samt neuem Vereinsmitglied, das den Museumsbesuchern etwas aufführt. Langners Mann Jörg kümmert sich um die Technik im Museum. Heute zählt der Heimatverein 52 Mitglieder, davon sind zwischen 15 und 18 aktiv beteiligt. Als der Heimatverein 1994 gegründet wurde, profitierten die Gründer von der neu aufgekommenen Wegwerfmentalität der ehemaligen DDR-Bürger, erklärt Peter Jaeckel. Alles musste raus, und so fand man am Straßenrand viele Möbelstücke, die heute zum Inventar des Museums im Hohen Steinweg 13 gehören: wie das Wohnzimmer, das so eingerichtet wurde, wie die Tochter der letzten Bewohner es aus ihrer Erinnerung beschrieben hatte. Viele andere Teile kamen später dazu. Teils als Funde, teils als Geschenke von Teltowern. Heute kann man sich davon bei einer sonntäglichen Führung überzeugen. Die werden zum Beispiel von Frau Schirmer sehr anschaulich dargestellt, auch weil die ältere Dame eigene Erfahrungen zu manchen Ausstellungsstücken beitragen kann. Zum Beispiel zu dem Tabakschrank, der auch schon in dem Haus stand, als dort während ihrer Kindheit ein Zeitungsladen untergebracht war. Am 01. Mai wird auch das Buch „25 Orte in Teltow“ vorgestellt, in dem Teltower über historische Orte erzählen. Zudem wird Eberhard Derlig berichten, wie er in dem Haus vor dem Einzug des Museums eigenhändig Fundamente unterfangen hat. Die Ausstellung „Historische Waschtechnik“ in der Ritterstraße 14 zeigt an diesem Tag und sonst jedem dritten Sonntag von 14:00 bis 17:00 Uhr, wie mühsam das Waschen im 19. Jahrhundert war. Die technischen Entwicklungen des 21. Jahrhunderts und deren Vorteile werden danach sicher mehr geschätzt.

neb ◀



Neuer Vorstand, v.l.n.r.: Frank-Jürgen Seider (Schriftführer), Sibylle Langner (Vorsitzende), Günter Pätz (Geschäftsführer und Schatzmeister), Anna Pehrs (stellv. Vorsitzende) und Jörg Langner (Technischer Leiter)